# Frauen in Arbeit und Wirtschaft – Vorschläge für ein Monitoring der beruflichen Gleichstellung im Stadtstaat Bremen

Expertise im Auftrag der Arbeitnehmerkammer Bremen

***Prof. Dr. Silke Bothfeld, Msc. Sophie Rouault,*** Hochschule Bremen, Fakultät für Gesellschaftswissenschaften

In den vergangenen Jahren wurde vor allem auf Bundesebene die Gleichstellung von Frauen und Männern in den Bereichen Wirtschaft und Arbeit verstärkt thematisiert. Bremen nimmt hier eine ambivalente Position ein: Einerseits belegt das bremische Landes­gleich­stellungs­ge­setz (LGG) als eines des ältesten Landesgesetze (1990), mit seinem gleichstellungs­politi­schen Berichtswesen und den Rechten der Frauenbeauftragten, aber auch der frühzeitigen Grün­dung (1981) der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) ein hohes gleichstellungspolitisches Engagement. Gleichzeitig sind die Ge­schlech­ter­­unterschiede im Bremischen Arbeitsmarkt markant: die weibliche Erwerbs­tätigen­quote be­trägt nur 65,2% (73,8% Bundesweit – 2014), das Bremische (unbereinigte) Gender-Pay-Gap 24% (22% Bundesweit – 2012) und Frauen sind in Führungspositionen noch immer unterrepräsentiert.

Wenngleich die Arbeitsmarktsituation der Frauen in Bremen prinzipiell umfassend statistisch dokumen­tiert wird (z.B. im Bremischen Armutsbericht), so fehlt eine systematische sozial­wissen­­schaftliche Erhebung von vergleichenden Daten als Voraussetzung für eine gezielte und effektive Verbesserung der Gleichheit zwischen Frauen und Männern in Arbeit und Wirtschaft. Um eine wissen­schaftlich informierte Bestandaufnahme und Bewertung des ak­tuellen Bremischen Gender-Monitoring­systems durchzuführen, werden drei Fragen­kom­plexe untersucht.

***1.*** ***Generierung von Gender-Wissen***

Welche Art von Gender-Berichtswesen (Beauftragung durch Politik/ gesetzliche Verankerung) gibt es? Wie und wem werden diese Daten zu Verfügung gestellt? Gibt es ergänzenden privaten Berichtsinitiativen?

***2. Qualität der Problemanalyse und Verwendbarkeit der Daten***

Welche gleichstellungspolitische Daten (Breite / Ausdifferenziertheit) werden von welchem statistischen Apparat erfasst? Was ist die explizite/ implizite Zielsetzung der Berichte? Von welchen normativen gleichstellungsrelevanten Leitbildern geht die Zielsetzung der Berichte aus?

***3. Nutzung der erhobenen Daten / Institutionalisierung von Lernprozesse***

An welche AkteurInnen richten sich solche Berichte? Wo/ wie werden die Ergebnisse veröffentlicht? Wie aktiv werden die Ergebnisse bekanntgemacht, wie wird die Verbreitung der Daten organisiert bzw. ihre Sichtbarkeit gewährleistet?

Aus dieser Bestandaufnahme und Bewertung der Situation werden ***Handlungs­empfeh­lungen*** formuliert, die Qualität und Legitimität des Bremischen Gender-Monitoringsystems verbessern können. Die Analyse erfolgt auf Basis der inhaltlichen Auswertung von Politikdokumenten und fünf bis zehn ExpertInnen-interviews.

*Kontakt: Sophie Rouault (Projektbearbeitung):* *srouault@web.de**, Silke Bothfeld (Projektleitung): silke.bothfeld@hs-bremen.de*